

---

---

**Variabilität und Auswirkung der Tabus und  
Tabuwandel in Ägypten und ausgewählten  
arabischen Ländern**

---

---

**Dr. Sayed Hammam**

## **0. Allgemeines**

Die Verhaltensweise des Menschen verhält sich in Abhängigkeit zu den Regeln der jeweiligen Kultur. In jeder Gesellschaft gelten bestimmte Normen, die viele Angehörigen dieser Gesellschaft anerkennen und sich danach zu richten versuchen. Sie umfassen Gebote und Verbote, Pflichten oder Verantwortlichkeiten gegenüber anderen. Man hat natürlich auch Rechte, die von der jeweiligen Gemeinschaft gewährt werden sollten. Die herrschenden Gebote und Verbote in einer Gesellschaft können von anderen Gemeinschaften, aber auch von einigen Angehörigen der betreffenden Gesellschaft als sittenwidrig abgelehnt bzw. als unlogisch empfunden werden. Die Normen entstammen einerseits kulturellen oder religiösen Traditionen. Andererseits beziehen sie sich auf solche staatliche Gesetze oder Regeln, die verbindliches positives Recht darstellen und das vielfältige Leben in der Gemeinschaft regeln und schützen. Relativ stabile und dauerhafte Wertvorstellungen sind auf Gründe der Selbst- und Existenzhaltung zurückzuführen.

Staatliche Gesetze können gegen Natur- und Menschenrechte und moralische Überzeugungen von Individuen oder Vertretern bestimmter Institutionen verstoßen. Diskussionen über Abtreibung, Scheidung, Homosexualität sind u. a. Beispiele für solche Auseinandersetzungen mit neu einzuführenden Gesetzen bzw. Werten. Von bestimmten Gesellschaftskräften, und vor allem von der jungen Generation wird die Tradition ständig in Frage gestellt. Die Änderung der Denkstile kann auch dazu führen, dass alte Begründungen als unlogisch bzw. als nutzlos empfunden werden. Beispiele dafür sind u. a. Schamhaftigkeit, Feiertagsheiligung und Nahrungstabus. Die alten

---

Wertvorstellungen können dann völlig entfallen oder neben abweichenden neuen allenfalls toleriert werden.

Es gibt noch andere objektive Faktoren, die zur Veränderung der Wertvorstellungen und der Tabus beitragen.

Einen Teil der Verhaltensmuster einer Kultur bilden die sogenannten Tabus, deren Existenz und Wirkung universal zu sein scheinen. Jedoch ist das Interesse an Tabuforschung relativ spät erweckt worden (Vgl. Luchtenberg 1997).

Bei unserer jeweiligen Sozialisation sind wir uns der eigenen Tabus meistens nicht bewusst. Wir halten es für selbstverständlich, dass man über bestimmte Dinge nicht nachdenken und über bestimmte Themen nicht reden. Lewis (1996:164) schreibt in diesem Zusammenhang: "In unserer eigenen Kultur sagt uns ein Verhaltenskodex, was richtig und falsch, angemessen und unangemessen, ehrenhaft oder anrühlich ist. Dieser Kodex, der von Eltern und Lehrern vermittelt und von Freunden- und Zeitgenossen bestätigt wird, umfasst nicht nur grundsätzliche Werte und Überzeugungen, sondern auch Vorschriften für ein korrektes Benehmen und korrekte Ansichten in allen möglichen Lebenslagen. Unabhängig davon, ob diese Regeln in offiziellen Gesetzen verankert sind oder nicht, kann man sie in der eigenen Gesellschaft nicht folgenlos oder ungestraft brechen".

Besonders in interkulturellen Kontaktsituationen werden Tabus auffällig, "da sie als ein besonders deutliches Beispiel für kulturelle Befangenheit gelten" (Luchtenberg 1999, 71). Tabubruch in einer fremden Kultur ist meistens mit schwerwiegenderen Folgen als in der eigenen Kultur verbunden, obwohl der Tabubrechende sich seines Handelns nicht bewusst ist.

Es gibt, wie noch zu zeigen wird, verschiedene Arten von Tabus, wie z.B. Kommunikations-, Sprach- und Handlungstabus. Tabus sind vor allem Redetabus. Auf das grundsätzliche Problem der Tabus weist Luchtenberg (1997, 218-219) hin, indem er deutlich sagt, "daß es eine Art Tabu zu geben scheint, das es verbietet, über sprachliche, aber vor allem soziokulturelle Mißverständnisse zu sprechen und sie dadurch aus der Welt zu schaffen".

Die intensive Beschäftigung mit Tabufragen kann unseren Blickwinkel erweitern und die nicht zu unserer Gemeinschaft gehörenden Menschen besser verstehen. Deshalb sollten die Tabufragen nicht aus dem fremdsprachigen Unterricht ausgeschlossen werden. Zudem sollten Euphemismen und andere sprachliche Strategien vermittelt werden, die den Fremdsprachenlerner befähigen, "sich über tabuisierte Handlungen, Objekte, Sachverhalte und sprachliche Ausdrücke überhaupt verständigen zu können" (vgl. Schröder: [http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende\\_informationen/artikel\\_zur\\_tabuforschung/tabu.pdf](http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende_informationen/artikel_zur_tabuforschung/tabu.pdf) 15.02.2012).

## 0.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit

Wie der Titel der vorliegenden Arbeit lautet, geht es hier um die Darstellungen der Tabus, die Veränderungen der Tabuformen und um die Auswirkungen des Tabuwandels in Ägypten und in einigen arabischen Ländern. Dabei gehe ich von der allgemeinen Feststellung aus, die besagt, dass es Tabus in jeder Kultur gibt. In diesem Zusammenhang schreibt (Maletzke 1996, 97): "Jede Kultur kennt *Tabus*, also strikte Verbote, die man nicht ungestraft verletzen darf:

---

Gegenstände, die man nicht berührt; Orte, die man nicht betritt; Wörter, die man nicht ausspricht. Tabus variieren in hohem Maße von Kultur zu Kultur.”

Die oben von Maletzke zitierte Feststellung weist auf zwei Tatsachen hin: Einerseits sind Tabus als eine universale Erscheinung in allen Kulturen zu finden, andererseits muss man aber davon ausgehen, dass die jeweiligen Tabubereiche und Tabuthemen im Großen und Ganzen von der betreffenden Kultur abhängig und einem ständigen Wandel ausgesetzt sind.

Bevor ich jedoch auf diese Punkte eingehe, will ich drei kurze Situationen, die ich selbst erlebt habe, vorausschicken. Die drei Situationen brachten mich damals, als sie geschahen zum Nachdenken: Was macht einen Ausdruck oder eine Handlung zu einem Tabu und andere nicht?! Und warum ist ein Tabu nicht immer für alle Angehörigen der gleichen Gesellschaft oder sogar des gleichen Kreises gültig?! Diese drei Situationen fielen mir gleich ein, als ich mich entschied zu diesem Thema eine Arbeit zu schreiben.

Die erste Situation erlebte ich etwa vor 20 Jahren, als eine Verwandte von mir sich fotografieren ließ, und der Fotograf Fotos machte, die sie sehr alt aussehen liessen. Ich fragte den Fotografen dann ohne Bedenken, warum meine Verwandte auf den Fotos wie eine *مرّة عجوزة* (*marah aguza* = altes Weib) aussieht. Der Fotograf machte mich dann darauf aufmerksam, dass das Wort *مرّة* (*marah* = Weib) ein Wort sei, das man als *عيب* (*‘aib* = Tabu) empfindet. Ich war genauso schockiert über die Bemerkung des Fotografen, wie er über meinen Ausdruck. Ich bin zwar in Kairo aufgewachsen, aber ich stamme aus einer oberägyptischen Familie, in der dieses Wort wie auch bei allen anderen oberägyptischen Familien normal verwendet wird - also kein Tabu ist. Genauso verhält es sich mit diesem Wort in einigen arabischen

---

Golfstaaten. Dies bedeutet, dass dieses Wort zwar in Kairo negative Konnotationen aufweist und von daher ein Tabu ist, jedoch in Oberägypten ein ganz normales Wort ist. Was wiederum bedeutet, dass in ein- und derselben Gesellschaft ein Wort einmal ein Tabu sein kann und einmal nicht.

Viele Forscher bewerten das Problem komplexer Gesellschaften als ein Problem interkultureller Kommunikation. Luchtenberg (1999, 69f.) geht in diesem Zusammenhang davon aus, dass "die Regeln über Tabus und Euphemismen-verwendung nicht mehr eindeutig formuliert werden können. (...) Im Gegensatz zu den national-gesellschaftlichen hohen Übereinstimmungen bei Tabus im Bereich Tod, Sterben und Trauer hinsichtlich Verhalten und Sprache lassen sich für den Bereich Sexualität, vor allem auch Homosexualität, starke gruppenspezifische Unterschiede feststellen, die Alter, Bildung, Lebensraum Stadt oder Land sowie eigene sexuelle Zugehörigkeiten betreffen".

Die zweite Situation war vor etwa 10 Jahren, als ich mich für eine Stelle in Saudi Arabien bewarb. Man warnte mich im Voraus, über Themen wie "Politik", "Religion", "Familie" (besonders über die Stellung und Rolle der saudischen Frau) und natürlich auch "Sex" kein einziges Wort zu verlieren. Natürlich war ich wieder einmal schockiert. Ich wusste nämlich nicht mehr, was ich denn eigentlich mit Saudis besprechen sollte und was nicht. Diese Themen sind nämlich in Ägypten, zu einem gewissen Maße, die Themen, über die man am meisten spricht.

Die dritte Situation ergab sich, als eine deutsche Kollegin in einem Unterricht von mir am Deutschen Sprachzentrum der Universität Assiut einen Teilnehmer namens Ahmed auf Deutsch fragte, wie seine Mutter hieße. Er antwortete

erschrocken **أم أحمد** (um Ahmad = die Mutter von Ahmed). Ich musste ihr damals erklären, dass es in Oberägypten ein Tabu ist den Namen der Mutter zu nennen. Ich erzählte ihr auch, dass ein Freund, der nicht wusste, dass ich aus Oberägypten komme, mich vor meiner Arbeit am Sprachzentrum warnte, im Unterricht Beispiele zu machen, in denen die Mütter vorkommen.

Alle drei Situationen zeigten mir, wie variabel nur ein Tabu sein kann und wie leicht man unbewusst ins Fettnäpfchen treten kann. In diesem Zusammenhang schreibt Schröder (1995:19f.): „Welche Tabus gibt es in der eigenen [...] Kultur? [...] Wie gehen wir mit den eigenen [...] Tabus in interkulturellen Kontaktsituationen um? Kann man über Tabus überhaupt sprechen, ohne die gemeinsame Grundlage für die Kommunikation zu gefährden? Wann kann/darf man Tabus unter Anwendung welcher Strategien brechen? Wie kann man unbeabsichtigte Tabubrüche reparieren?“

## **I. Zum Tabubegriff**

### **1.1 Geschichte und Bedeutung des Wortes "Tabu"**

Das Wort 'Tabu', das James Cook im Jahre 1777 von seiner Südseereise nach England mitbrachte und sich schnell in anderen Sprachen verbreitete, stammt aus den Südseesprachen. Dort wird von 'tapu' bzw. 'ta pu' gesprochen. Der Begriff 'Tabu' hat mit Freuds Schrift *Totem und Tabu* (1912-13) einen endgültigen Platz im Diskurs der 'Kulturvölker' erlangt.

'Tabu' stand und steht immer noch für "Gegenstände, die man nicht berührt; Orte, die man nicht betritt; Wörter, die man nicht ausspricht" (Maletzke 1996, 97). Diese Verbote sind meistens nicht innerhalb der Konzepte der Vernunft zu erklären.

Die Problematik des Begriffs 'Tabu' besteht in seiner Doppelbedeutung, die bei der Übertragung in andere Sprachen entstanden ist, wo er einmal als "heilig" und einmal als "verboten" zu verstehen ist. Über die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs sind die Forscher uneins: Während einige "verboten" vermuten, treten andere für "heilig" ein. Freud (1974, 315) versteht die Bedeutung des Wortes als *heilig* und *unrein* zugleich.

Im ursprünglichen Verbreitungsgebiet hat das polynesisches Wort "Tabu" mit sakralen Bereichen, mit Wortmagie und dem Glauben an Dämonen zu tun. Aus den polynesischen Tabus wurden im heutigen Sprachgebrauch profane Tabus. Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelte sich ein Tabubegriff, der Tat- und Kommunikationstabu umfasst, die "als Teil der (negativen) Konventionen des sozialen Kodex einer Gemeinschaft verstanden werden und denen sowohl eine Stabilisierungs- als auch eine Schutzfunktion zugesprochen wird" (Hartmut Schröder, Internetartikel).

Beginnend mit Freud erfährt der Tabubegriff eine "massive Veränderung" (Hartmann 1990, 146); hier geht es nur um bestimmte Funktionen des Tabubegriffs wie Tat-, Kommunikations-, Denk- und Emotionstabus des Individuums. Dabei ist die kulturelle und soziale Dimension des Tabubegriffs verloren gegangen.

Nach Sigmund Freud ist ein Tabu ein ungeschriebenes Gesetz einer Gemeinschaft, das weder religiös noch moralisch begründet wird, das aber für alle Angehörigen dieser Gemeinschaft selbstverständlich ist. Und Tabus sind überall zu finden und jeder weiß, was ein Tabu ist. Nach Keith / Kate (2006:1)

---

entstehen Tabus aus gesellschaftlichen Zwängen und formen das Verhalten des Individuums: "Taboos arise out of social constraints on the individual's behaviour where it can cause discomfort, harm or injury."

Tabus bleiben unausgesprochen und unterscheiden sich von ausdrücklichen Verboten dadurch, dass die letzteren gesetzlich geahndet werden. Tabus können sich auf Wörter, Dinge, Situationen, Handlungen, Konfliktpunkte, auf Pflanzen und Tiere, einzelne Menschen oder soziale Gruppen beziehen. Die alten Ägypter betrachteten z.B. die Katzen als heilig und beteten eine goldene Katze an. Vor dem Aufkommen des Islam waren die Araber Götzendiener und einige von ihnen beteten auch verschiedene Dinge, wie Bäume, Tiere, Steine, den Mond, die Sonne, das Feuer usw. an. Zwischen dem Propheten Abraham (Auf Arabisch Ibrahim) und seinem Vater einerseits und zwischen ihm und seinem Volk andererseits gab es lange interessante Diskussionen über die Anbetung von Götzen. Seine Leute begründeten dies folgendermaßen: "Wir haben (schon) unsere Väter (vor)gefunden, wie sie ihnen dienten." (Sure 21:53)

In der Sprachwissenschaft gibt es zahlreiche Arbeiten, die sich mit Tat-, Sprach- und Namenstabus beschäftigen. Sprachtabus werden hier vor allem im Zusammenhang mit dem Konzept der Wortmagie beschrieben. Die Beschreibung sprachlicher Umgehungsstrategien für Tabus durch die historische Sprachwissenschaft bietet eine gute Grundlage für eine interkulturelle Tabuforschung. Anknüpfungspunkte bieten auch die moderne Semantik, Untersuchungen zu Euphemismen und die Diskursanalyse (Günther 1992), die sich mit sprachlichen Strategien der Verhüllung, Verschleierung und des Schweigens sowie mit verbaler Aggression beschäftigen. Aus diesen

---

Bereichen stammen wichtige Arbeiten, die eine Operationalisierung des Tabubegriffs für die Beschreibung moderner Kulturen und interkultureller Kontaktsituationen ermöglichen.

## 1.2 Tabuformen

In der heutigen interkulturellen Tabuforschung, die sich u. a. auf den genannten Anknüpfungspunkten gestützt sind, unterscheidet man bei einem Tabubegriff zwischen *verbalen* und *nonverbalen* Tabus. Hier wird unter ***verbalen Tabus bzw. Sprachtabus*** zweierlei verstanden: Einerseits beziehen sich verbale Tabus auf **Themen**, über die nicht - oder nur in verdeckter Form - gesprochen werden soll, andererseits geht es bei der Anwendung des Begriffs um **sprachliche Ausdrücke**, die bei der Kommunikation vermieden werden sollen. In diesem Zusammenhang benutzt man die üblichen Sätze: - *Darüber spricht man nicht.* Oder - *Das sagt man nicht.*

Unter dem Begriff der ***nonverbalen Tabus*** sind solche **Handlungen und Verhaltensweisen**, die nicht ausgeführt werden sollen (= Das macht man so nicht). Diese nonverbalen Tabus sind also als Teil der sozialen Kodex angesehen, der festschreibt, was erlaubt und was nicht erlaubt ist (Vgl. dazu Zöllner 1979:25f).

Nonverbale Tabus bzw. Tattabus werden aufgefasst als Teil des "sozialen Kodex einer Gemeinschaft, der festschreibt, welche Handlungen und Verhaltensweisen nicht ausgeführt werden sollen" (Zöllner 1997, 25f.). Und unter verbalen Tabus versteht man zweierlei: 1) Themen (Konzeptualisierungen von Sachverhalten), über die entweder gar nicht oder nur in etikettierter Form kommuniziert werden soll

2) sprachliche Ausdrücke, die vermieden bzw. durch andere Ausdrücke (Euphemismen) ersetzt werden sollen.

Diese beiden Tabuarten werden bei der Sozialisation erworben; d.h. Tabus werden dem Individuum im Erziehungsprozess sowohl von den nächsten Angehörigen als auch von den Angehörigen seiner Gemeinschaft vermittelt und internalisiert. Sie finden bei den meisten Angehörigen dieser Gemeinschaft Anwendung und sind für sie selbstverständlich.

Ausgehend von dieser Einteilung spricht man in der interkulturellen Tabuforschung von den folgenden Formen bzw. Bereichen von Tabus:

- 1) Handlungstabus – "Das macht man nicht"
- 2) Schweigebereiche bzw. Kommunikationstabus – "Darüber spricht man nicht"
- 3) Tabudiskurse – "Darüber spricht man nur auf eine bestimmte Art und Weise"
- 4) Sprachtabus – "Das sagt man nicht"
- 5) die möglichen Beziehungen zwischen den verbalen und nonverbalen Tabus, die mit den unterschiedlichen Funktionen von Tabus zusammenhängen.

Bild- bzw. Abbildungstabus, die die symbolische Berührung von Objekten und Themen betreffen und im Rahmen der Kommunikationstabus von Bedeutung sind, werden jedoch in dieser Einteilung nicht berücksichtigt.

Äußerst komplex, kontextgebunden und nicht immer klar zu fassen ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis zwischen Handlungs-, Kommunikations-, Sprach- und Abbildungstabus. Es gibt z.B. Themen, über

die zwar verbal kommuniziert werden darf, deren Abbildung aber tabuisiert ist. Dazu gehören Bereiche wie Gewalt, Tod und Sterben sowie sexueller Missbrauch und bestimmte Körperflüssigkeiten.

Schröder (1997:6) unterscheidet folgende Tabutypen:

- Objekttabus (tabuisierte Gegenstände, Institutionen und Personen)
- Tattabus (tabuisierte Handlungen).
- Kommunikationstabus (tabuisierte Themen)
- Worttabus (tabuisierter Wortschatz)
- Bildtabus (tabuisierte Abbildungen).
- Gedankentabus (tabuisierte Vorstellungen)
- Emotionstabus (tabuisierte Emotionen)

Die vorliegende Arbeit geht jedoch von einem Tabubegriff aus, den Helmut Schröder (1993) in seinem Artikel "Semiotisch-rhetorische Aspekte von Sprachtabus" verwendet und der zwischen "verbalen" und "nonverbalen" Tabus unterscheidet.

Schröder geht in Anlehnung an Ulmann (1962) und Zöllner (1979) von einem Begriff des Sprachtabus aus, der die folgenden drei bzw. vier unterschiedlich motivierten Tabus unterscheidet:

- 1) Tabus aus Furcht vor vermeintlichen Dämonen oder Geistern. Statt *Teufel* zu sagen, wird z.B. der Ausdruck "*Gott-sei-bei-uns*" benutzt.
- 2) Tabus aus Feingefühligkeit: Aus Rücksichtnahme spricht man z.B. nicht über Tod, Krankheit und andere "Unvollkommenheiten".
- 3) Tabus aus Rücksicht auf die Anstandsnormen: Ausgehend von dieser Rücksicht auf Anstandsnormen versucht man, bestimmte Begriffe für

---

bestimmte Körperteile, Körperausscheidungen und Körperfunktionen sowie Sexualität, nicht zu benutzen oder nur symbolisch und verdeckt auszudrücken.

4) Tabus aus sozialem Takt.

### 1.3 Eine Gesellschaft und verschiedene Auffassung von Tabus

Die menschlichen Gesellschaften unterscheiden sich voneinander, vor allem durch die Vielzahl von Tabusystemen bzw. –formen. Es ist auch so, dass, was für eine Gruppe bzw. eine Gemeinschaft als Tabu gilt, für eine andere vollkommen fremd ist, wie etwa Drogen, Lügen, Verzehr von bestimmten tierischen oder pflanzlichen Lebensmitteln, Bluttrinken, Kanibalismus, offene negative Kommentare zur Religion, zu den Staatsorganen oder zum Herrscher, Koedukation, die Nacktheit der weiblichen Brust, die Nacktheit des menschlichen Körpers, [gleichgeschlechtliches Sexualverhalten](#), Verhütung, Sex, Sex für Geld, sexuelle Handlungen in der Öffentlichkeit, *Ausführung sexueller Handlungen* am toten Körper, Fremdgehen, Beischlaf mit einer Freundin bzw. einer Frau eines Freundes oder Nachbarn, Pädophilie, Inzest, etc. Die meisten Tabuformen haben einen religiösen oder traditionellen Hintergrund. Die erwähnten Tabubeispiele zeigen, dass Tabus sich auf alle Bereiche des menschlichen Lebens beziehen: zwischenmenschliche Beziehungen, Sexualität, Krankheit, Tod, Sprache, Religion, Politik usw.

Wie schon oben erwähnt, ist in der interkulturellen Tabuforschung zwischen „verbalen“ und „nonverbalen“ Tabus zu unterscheiden (vgl. dazu Schröder 2003: 4). Im vorliegenden Beitrag stehen die Sprachtabus im Mittelpunkt.

Heutzutage gibt es menschliche Gemeinschaften, wie die deutsche und die ägyptische Gesellschaft, die sich durch Pluralität kennzeichnen, so dass nicht

alle Regeln für alle Mitglieder einer Gemeinschaft verbindlich sind. In Oberägypten und in vielen Dörfern Ägyptens existieren bestimmte Tabus, die nicht in Großstädten wie Kairo oder Alexandria beachtet werden. Außerdem leben in Ägypten verschiedene ethnische Minderheiten, die durch die Isolation in Oasen und durch das Nomadenleben in der Wüste ihre alten Traditionen und Sozialstrukturen erhalten haben. Auch die Rituale der Nubier sind bestimmt anders als bei Oberägyptern und Kairoern usw. Es ist eine große Schande in Oberägypten, während der immer noch existierenden so genannten Blutrache eine Frau vom Lager der Gegner zu töten. Dies bedeutet aber nicht, dass bestimmte Tabus keine Gültigkeit bei allen Ägyptern finden, wie das Verbot des Inzestes oder die verschiedenen Gewaltformen wie etwa Kanibalismus.

## II. Tabus und ihre Entsprechungen im Arabischen

In einigen arabischen Ländern kennt man den Begriff "Tabu". Im Singular wird er *tabuh* und in seiner Pluralform *tabuhat* ausgesprochen. Jedoch wird dieser Begriff nur von Soziologen und von wenigen Intellektuellen verwendet. Ansonsten werden andere arabische Begriffe für den Begriff Tabu benutzt, wie z.B. *'aib* عيب (Schande, Makel) oder *haram* حرام (unerlaubt, moralisch schlecht). Das letztere bezieht sich vielmehr auf verbale und nonverbal Tabus, die nach der islamischen Scharia (das islamische Recht) unerlaubt sind. Dafür verwendet man oft den Ausdruck *haram shar'ān* حرام شرعاً (unerlaubt nach der Scharia). Wer diese unerlaubten Tabus begeht, wird der Strafe im Dies- oder Jenseits ausgesetzt. Für die Handlungen und sprachlichen Ausdrücke, die nach dem Gesetz verboten werden, und dessen Ausführungen als Straftat angesehen werden, benutzt man den Ausdruck *mamnu' qanunan* ممنوع قانوناً (= nach dem Gesetz verboten). Zwischen diesen drei Begriffen *'aib*, *haram*

und *mamnu<sup>c</sup>* gibt es jedoch Überschneidungen: so kann die Unzucht in Ägypten *‘aib*, *haram shar‘an* und *mamnu<sup>c</sup> qanunan* sein. Allerdings werden in Ägypten nur solche Leute gesetzlich bestraft, die verheiratet sind. In anderen arabischen Ländern wie Saudi Arabien, Jemen und Sudan werden sowohl die Verheirateten als auch die Nichtverheirateten unterschiedlich bestraft: Die Unverheirateten werden ausgepeitscht und die Verheirateten bis zum Tode gesteinigt.

Homosexuelle Handlungen waren früher in Ägypten nicht wenig (jedoch nicht verbreitet) zu finden, und Homosexuelle wurden gesetzlich nicht bestraft, jedoch wurden sie kaum thematisiert. Für viele Ägypter waren diese Handlungen *‘aib* und dessen Betreiber wurden verächtlich gemieden. Nach der Revolution von 1952 wird Homosexualität in Ägypten strafrechtlich verfolgt und ist in der Gesellschaft stark tabuisiert. In den letzten Jahren stoßen homosexuelle Handlungen immer mehr auf Ablehnung. Trotzdem werden immer wieder neue Homosexuelle verhaftet, die zur Haftstrafe von drei Jahren verurteilt werden. In Saudi Arabien wird der Tod als Höchststrafe vollstreckt, während es in Jordanien keine Gesetze gegen Homosexualität gibt. In sechs anderen Staaten steht auf homosexuelle Handlungen die Todesstrafe. Das sind Iran, Sudan, Jemen, Mauretanien, Somalia und Nigeria.

Einige *Haram-Akte* sind für Muslime verboten, jedoch aber kein Tabu. Man darf nach islamischer Scharia zwar kein Schweinefleisch essen, noch Alkohol trinken, jedoch ist es nicht verboten, darüber zu sprechen, und ist von daher kein Tabu. Zudem gelten diese Akte, wie z.B. für Kopten, weder als Verbot noch als Tabu.

Das Wort *‘aib* عيب (Schande, Makel) wurde vom ägyptischen Expräsidenten Sadat benutzt, als ein Student aus der Kairo Universität seine Unzufriedenheit mit der Regierungsarbeit in hohem Ton zum Ausdruck

bringen wollte. Die Art und Weise, wie er seine Kritik ausdrückte, gefiel dem Sadat nicht und er brüllte den Studenten an: "Stopp! *‘aib ya walad* عيب يا ولد! (Schäme dich, Junge!). Ihr sollt lernen, wie ihr mit euren Vätern sprecht!" Sadats Äußerung bezog sich auf die Tradition, besonders auf dem Land, wo es schändlich ist, mit Vätern laut zu sprechen oder sie offen zu kritisieren. Auch aus religiösen Gründen muss man den Eltern seine ständige Gehorsam, seine Achtung und Loyalität zeigen. In diesem Zusammenhang liest man im Koran: "Und dein Herr hat bestimmt, dass ihr nur Ihm (Allah) dienen und zu den Eltern gütig sein sollt. Wenn nun einer von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sag nicht zu ihnen: "Pfui!" und fahre sie nicht an, sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte." (Sure 17:23). Sadat betrachtete sich als كبير العائلة المصرية "Oberhaupt der ägyptischen Familie", und erwartete von daher Respekt und Gehorsam. Als Sadat merkte, dass die Kritik nicht nur seinen MinisterInnen, sondern auch ihm und seiner Familie und insbesondere seiner Frau Jihan galt, wurde 1980 قانون العيب das Gesetz der Schande [zum Schutz der Werte] erlassen. Es fungiert u.a. als ein Instrument des Präsidenten zur Bekämpfung oppositioneller Aktivitäten jeglicher Art. Damit verschaffte sich Sadat ein Instrument zur Unterdrückung regimekritischer Intellektueller und suchte gleichzeitig seine religiös konservativen und islamischen Gegner zu beschwichtigen. Das "Gesetz gegen die Schande" قانون العيب gilt bis heute noch. Es wird jedoch nicht bei allen Arten von *‘aib* عيب vollstreckt. Der Bauchtanz, der von vielen als *‘aib* عيب angesehen wird, wird auch trotz religiöser Kritik auf fast allen Hochzeitsfeiern praktiziert. Filme mit harter Kritik an die Regierung, der Gesellschaft und der Sitten und Traditionen werden toleriert, wie etwa der Film "Omaret Yacoubian" ("Der Jakubian-Bau") nach dem gleichnamigen Romanbestseller von Alaa Al-Aswani. Am Beispiel eines großen Hauses in Kairo-Downtown wird ein drastisches

Sittengemälde der ägyptischen Gesellschaft gezeichnet. In diesem Film lässt der Regisseur Marawan Hamed fast kein ägyptisches Tabu aus.

Die Sprengkraft des Films beschreibt Romanautor Aswani in einem Interview so: "In der Medizin gibt es eine grundlegende Unterscheidung zwischen Krankheit und Symptom. Sie haben ein Leberproblem und Fieber. Der Arzt muss herausfinden, was die Ursache des Fiebers ist. Das Gleiche gilt für Gesellschaften. Diktatur ist unsere Krankheit und diese führt uns unausweichlich zu Komplikationen: Korruption, Ungerechtigkeit, Armut. Das Regime versucht uns und den Westen davon zu überzeugen, dass die Symptome die Krankheit sind. Die Armut zwingt viele weniger gut ausgebildete Ägypter, in den Golfstaaten zu arbeiten. Von dort brachten sie die wahabitische Islaminterpretation mit. Die besser Ausgebildeten gehen in den Westen. Sie wären die Schicht, die ein modernes Ägypten führen könnten."

Aufgabe der Kunst sei es, die Leute zum Nachdenken zu bringen, erklärt Drehbuchautor Wahid Hamed: "Unsere Widersacher wollen verhindern, dass dies geschieht. Das Publikum soll nur Filme sehen, die den Verstand einlullen."

Nicht toleriert wird jedoch jegliche Kritik der Muslimbruderschaft, die von der amtlichen Presse **المحظورة** "die verbotene Gruppe" genannt wird.

In meinem Artikel werde ich trotz des Vorhandenseins von arabischen Äquivalenten zum Wort Tabu, nur das Wort Tabu in der Bedeutung von **ʿaib** weiter benutzen, um die Verwechslungen zwischen all den genannten arabischen Begriffen zu vermeiden.

---

### III. Der Umgang mit dem Sprachtabu

Heute sind Sprachtabus vor allem in der Wirtschaft, in der Politik und in vielen gesellschaftlichen Bereichen zu finden. Gemeint ist, wie schon gesagt, dass man über bestimmte Themen nicht sprechen und bestimmte Ausdrücke oder Namen in einer Gemeinschaft nur unter besonderen Bedingungen und nur vor bestimmten Personen benutzen darf. Da man nun aber gezwungen ist, solche Themen und Ausdrücke zu verbalisieren, so hat man verschiedene Strategien entwickelt, um die direkte Anwendung solcher Tabus zu vermeiden. Dies kann, so Hjelmslev (1968), "entweder durch Andeutungen und Umzeichnungen geschehen, oder man muss einfach die Wörter, die sie bezeichnen, verändern. Bekanntlich geschieht dies oft dadurch, dass man ein Fremdwort benutzt: **es ist nicht die Sache selbst, sondern das Zeichen, das unter Tabu steht**, und wenn man ein fremdes Zeichen benutzt, fällt der garstige Beigeschmack weg. Oder man wählt willkürlich ein anderes Zeichen, das eigentlich etwas ganz anderes bedeutet, aber in seiner äußeren Form hinlänglich an das unter Tabu stehende Wort erinnert, so daß die Andeutung verstanden wird." Zu anderen Techniken, die die Menschen zur Vermeidung des unter Tabu stehenden Ausdrucks gebrauchen, gehören z.B. die Ersetzung des unter Tabu stehendes Wort durch eine Abkürzung (Po für Popo) oder durch ein anderes Wort (Euphemismus): *Sterben* wird durch "einschlafen" ersetzt.

Im Arabischen werden ähnliche Strategien zur Überwindung von Sprachtabus benutzt. Besonders bei zurückhaltenden Familien oder bei den Beduinen wird die Frau des Ehemannes nicht direkt beim Gespräch erwähnt, sondern als Teil der Angehörigen des Ehemannes. Hierfür verwendet man oft den Begriff *ahl*

أهل (= Verwandte; Familie) oder *ahlu-lbait* أهل البيت (= Hausbewohner). Vom Kontext her weiß man, ob die ganze Familie oder nur die Gattin gemeint ist. Das euphemistische Prinzip findet auch im Arabischen seine Anwendung: die Geschlechtsteile werden nicht mit ihren Bezeichnungen erwähnt, sondern mit anderen Wörtern wie *'awra* عورة oder *sawa'ah* سؤة (= die Scham, die Schamteile). Im ägyptischen Dialekt wird das männliche Geschlechtsorgan als *bulbul* بُبْلُل (Nachtigall), oder *hamama* حَمَامَة (Tauben) bezeichnet. Anstelle von *sartan* سرطان (Krebs) wird der Ausdruck *almarad al-khabeeth* المرض الخبيث (die böse Krankheit) benutzt. Eine Konkubine wird als *rafiqa* رفيقة (Begleiterin), eine Hure als بائعة الهوى "Liebesverkäuferin", ein Ehebrecher als فاسد "schlechter Mann, Korrupte" genannt. Das Schimpfwort "der Sohn einer Hure" wird im Ägyptischen mit der Paraphrasierung *ibn illi ma ta'ulsh la'a* (der Sohn derjenigen, die nie nein sagt) ersetzt. Dieses Schimpfwort wurde übrigens in einem Film vom Schauspieler Ahmad Helmy benutzt.

Als eine weitere Strategie zur Vermeidung von Tabuausdrücken und Sünden jeglicher Art, verwendet man im Arabischen das Wort *Hagat* (Sachen) und danach den Ausdruck استغفر الله العظيم (=Ich bitte Gott um Verzeihung!). Dies wird z. B. in der Fernsehserie von den Schauspielern Ahmed Mekky und Donia Samir Ghanem in einer Szene zur Erklärung der Bedeutung des Valentinstag aus konservativer ägyptischer Perspektive deutlich. Hadeel, so der Name von Dunia in dieser Serie, fragte ihren Mann Al-Kabier, Ahmed Mekky, nach der Bedeutung des Valentinstag. Er erklärte ihr auf seine Art als Oberägypter folgendermaßen:

الفلاننتين ديه تجليعة من تجاليع الأمريكان وبلونا بيها. شوفي يا هديل الفلاننتين ديه الناس بتصحى فيه الصبح يلبسوا فيه استغفر الله العظيم ويجعدوا يتمايصوا على بعض طول اليوم ويبعتوا لبعض

إِسْ إِمَّ إِسْ كَلِّهَا اسْتَغْفِرُ اللّٰهَ الْعَظِيمَ وَبَعْدَ كَيْدِيهِ يَنْزِلُوا يَشْتَرُوا بِتَاعِ كَدِّهِ اسْتَغْفِرُ اللّٰهَ الْعَظِيمَ وَيَلْفُوهَا  
وَأَخْرَةَ اللَّيْلِ يَتَلَمَّوْا مَعَ بَعْضٍ وَيَعْمَلُوا اسْتَغْفِرُ اللّٰهَ الْعَظِيمَ

دنیا: واہ استغفر اللہ العظیم!

(Dieser Valentinstag ist eine katastrophalische amerikanische Modeerscheinung. Siehe Hadeel: Am Valentinstag stehen die Leute am Morgen auf und kleiden sich in einer "Ich bitte Gott um Verzeihung"-Weise, lassen sich voneinander koketterweise verwöhnen und schicken sich gegenseitig SMSes voller "Ich bitte Gott um Verzeihung"-Inhalt. Danach kaufen sie ein "Ich bitte Gott um Verzeihung"-Ding und verpacken es. Am späten Abend kommen sie zusammen und machen "Ich bitte Gott um Verzeihung"-Akte).

#### IV. Tabuverletzungen

Tabus sind einerseits für viele selbstverständlich, andererseits gibt es die latente Neigung bzw. die Bereitschaft bei einigen, sie zu übertreten. Löst sich dieser Wunsch auf, fällt damit auch das Tabu selbst weg. Nach Belwe sind "die Sphären, die von Tabus bzw. Tabubruch betroffen sein können: Sexualität (Homosexualität, Transsexualität, Nekrophilie, Pädophilie etc.), Religion, Tod, Körper, Politik, Geld, Gefühle, Versagen. Hauptsächlich tabuisiert aber sind das Abseitige, „Unnormale“ und Exzentrische." (<http://blogs.pm-magazin.de/PhilosophieBlog/stories/13236/> - 30.12.2010, 20:10 Uhr)

Die Zahl der Sprachtabus kann Änderungen unterworfen sein, d.h. was einmal Tabu war, wird heute nicht als solches angesehen. So war z.B. die Pädophilie und Päderastie in Arabien vor dem Islam sehr verbreitet und galt nicht als

---

Tabu. Besonders in einigen Golfstaaten ist diese Erscheinung noch heute zu finden.

Im Westen spricht man heute offen über Homosexualität, [gleichgeschlechtliches Sexualverhalten](#), Verhütung und Sex. Homosexuelle Paare können sogar in Deutschland und in einigen westeuropäischen Staaten heiraten, wie dies kürzlich zwischen dem deutschen Außenminister Guido Westerwelle und seinem Lebensgefährten Michael Mronz der Fall war. Sexfilme in verschiedenen Sendungen zeigen nun hemmungslos Ausführungen von sexuellen Handlungen am Spätabend. Wenn man das alles erfährt, glaubt man, dass es im Westen kein Tabu mehr gibt. Dies ist aber nicht wahr, denn wenn man Deutsche fragt: "Was ist für Sie/dich ein Tabu?", bekommt man viele Antworten darauf, wie etwa: Pädophilie, Stehlen, Drogen, Sex für Geld, die Freundin meines Freundes, Sex vor der Ehe, andere Menschen zu diskriminieren, usw. Jedoch sind alle diese Tabuformen nicht für alle Deutschen tabu. Es gibt Leute, deren Auffassung von Tabu ist: "Erlaubt ist, was gefällt und keinem anderen schadet.", wie Guido Westerwelle einmal gesagt hat.

Im Falle einer Tabuverletzung entstehen immer noch – mindestens in einigen arabischen Ländern – Schuldgefühle und Scham gegenüber der Familie und der eigenen Gruppe. Tabubruch ist meistens verpönt und verringert und gefährdet sogar das Ansehen der Familie.

Zu den Tabus gehören, wie das obige Zitat von Maletzke (1996:97) zeigt, auch Orte, die man nicht betreten darf. Zu diesen Orten im arabischen Raum gehören solche Wohnorte, deren Bewohner wegen ihrer Sünden hart von Allah

bestraft wurden. Betroffen werden u. a. die altarabischen Stämme Thamud und Aad. So liest man in Koran (Sure 69: 5-8) folgendes: "5 Was nun die Thamud angeht, so wurden sie durch den übermäßigen (Donnerschlag) vernichtet. 6 Was aber die Aad angeht, so wurden sie durch eine heftig wehenden eiskalten Wind vernichtet, 7 denn Er entscheidende sieben Nächte und acht Tage fortgesetzt gegen sie einsetzte. Da hättest du in ihnen die Leute (auf dem Boden) niedergestreckt sehen können, als wären sie Stämme hohler Palme. 8 Siehst du denn etwas von ihnen (übrig)geblieben?". Die von Thamud gebauten Wohnhäuser befinden sich im Königreich Saudi-Arabien in der Provinz Tabuk und heißen heutzutage Madain Saleh. Die Bewohner von Madain Saleh bauten aus den Bergen Häuser aus, im Trachten nach der Sicherheit. Diese Wohnhäuser, wie die in Al-Patra in Jordanien sind wunderbare Sehenswürdigkeiten. Aus einer Interpretation eines Hadith des Propheten Muhammad dürfen die ersten Häuser nicht besucht werden, da sie als Straforte angesehen werden. Viele Araber, besonders Saudis, folgen bis heute noch diesem Verbot. Wieder andere besuchen diese Orte auch aus religiösen Gründen. So steht im Koran (Sure 35:44): "Sind sie nicht auf der Erde umhergereist, so dass sie schauen (konnten), wie das Ende derjenigen war, die vor ihnen waren und die eine stärkere Kraft als sie hatten?".

## **V. Tabuverletzungen und Tabuwandel in Ägypten und in einigen arabischen Ländern**

Bei der Tabuverletzungen und Tabuwandel in Ägypten und in den arabischen Ländern spielen, meiner Meinung nach, vor allem solche Veränderungen in vielen Lebensbereichen (wie etwa Bildung, Wirtschaft, neue Weltauffassung, intensive Kontakt zu anderen Gemeinschaftsangehörigen, Verbreitung von globalen Massenmedien) eine entscheidende Rolle. Im Folgenden geht es um

die Veränderungen in vielen Lebensbereichen und Verhaltensweisen in Ägypten, um zu zeigen, wie diese ihre Wirkungen auf Werte- und Tabuwandel haben könnten.

### **5.1 Veränderungen in vielen Lebensbereiche in Ägypten**

Viele der Ägypter, die zu meiner Generation oder noch zur älteren Generation gehören, kritisieren scharf die jetzige Situation und vergleichen oft das Ägypten von gestern mit dem heutigen Ägypten. Sogar die Ausländer, die Ägypten in den 60<sup>er</sup>, 70<sup>er</sup> oder 80<sup>er</sup> Jahren kannten, bemerken leicht, dass sich vieles in dem Land geändert hat. Ihnen fällt z.B. auf, dass die Bevölkerung enorm gewachsen ist. Allein in Kairo leben heute mehr als 20 Millionen Menschen. Auffallend ist auch folgendes Positives und Negatives:

- a) Überfüllte Straßen mit sehr vielen alten und neuen Autos.
- b) Viele neue Hochhäuser, die wie Pilze aus dem Boden gewachsen sind, auch in kleineren Gassen, die weniger als 6 Meter breit sind. Kairo ist auch enorm gewachsen. Neue luxuriöse Siedlungen sind entstanden. Viel Geld wurde und wird in der Verbesserung der Infrastruktur investiert.
- c) Chaos, Lärm und verbreitetes Betteln, nicht nur vor großen Moscheen, sondern auch auf fast allen Kreuzungen und an den Aus- und Einfahrten der berühmten Hochstraßen Kairos. Da wird das Betteln u.a. von angeblich zur Regierung gehörenden Straßenfegern betrieben.
- d) Reichtum nicht nur in den üblichen traditionellen aristokratischen Vierteln, sondern auch in den neuen Siedlungen und an den Stränden, wo man von einer ganz neuen reichen Schicht spricht.
- e) Zunehmende Armut überall, besonders in den überfüllten Gegenden Kairos und in den weit entfernten Provinzen.
- f) Die zunehmende Zahl der Straßenkinder, die kein Dach über den Kopf haben.

- g) Luftverschmutzung und unsauberes Wasser.
- h) Zunehmende Gewalt auf der Straße, nicht nur unter Jugendlichen oder armen Menschen, sondern auch unter den äußerlich erwachsenen, gebildeten und reichen Leuten. Wegen nur kleiner Blebschäden, die durch die vielen Autos und Fußgänger und die ungeduldigen Autofahrer entstehen, hört man unerhörte Schimpfwörter und es kommt sogar zu handfesten Auseinandersetzungen und Schlägereien.
- i) Fährt man mit einem Taxi durch die große Stadt Kairo oder geht minutenlang in ihren Straßen umher, wird man schnell bemerken, dass es viel mehr Frauen mit Kopftüchern gibt, als ohne. Die Zahl der Kopftuchträgerinnen in Ägypten ist in den letzten Jahren so enorm gestiegen.
- j) Ägyptische Männer, ausgenommen solche, die zur aristokratischen Familien gehörten, trugen lange Gewänder (Jalabja) und Kopfbedeckungen (Mützen oder Tarbusch). In den schwarz-weißen Filmen der 60er Jahre war dies üblich. Heute gibt es keinen, der noch einen Tarbusch auf seinen Kopf setzt. Was die Jalabia betrifft, so tragen sie nur die Männer der Dorfbewohner, oder Männer, die sie aus religiösen Gründen tragen. Früher war es eine Schande ohne Kopfbedeckung auf der Straße zu erscheinen.
- k) Neben den religiösen, nationalen und gesellschaftlichen Festen, wie etwa Opferfest, Ramadanfest, Auferstehungsfest (Kopten), Muttertag, Revolutionstag, Frühlingsfest, Tag der Arbeiter, feiern Ägypter nun Weihnachten und Silvester am 31. Dezember. Bis Ende der 90er Jahre kannte man keinen Valentinstag. Heute feiern viele Jugendliche und Liebende den 'Tag der Liebe' am 14. Februar und am 4. November. An

diesen Tagen drückt man seine Liebe unterschiedlich aus: Geschenke und Blumen werden überreicht, anonym unterschriebene Liebesbotschaften oder unterschriebene Liebeskarten werden gesendet. Über diese Tage freuen sich aber am meisten die kleinen Unternehmer, die solche Geschenke absetzen wollen.

l) Viele Autofahrer achten nicht auf die Verkehrszeichen und auf die Fußgänger auf den Straßen. Viele Bus-, Microbus-, und LKW-Fahrer, aber auch jugendliche PKW-Fahrer rasen verantwortungslos auf den Straßen. Jeder sieht nur seine Vorteile und nimmt keine Rücksicht auf die anderen Fahrer, die auch unversehrt und sicher zu ihren Zielen kommen wollen. Der Prophet Muhammad sagt in diesem Zusammenhang: "Keiner von euch ist gläubig, bis er für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht."

m) Viele Jugendliche zeichnen sich durch Egoismus, Gleichgültigkeit und Passivität aus. An den U-Bahnstationen, an den Bushaltstellen oder an den Endstationen der Metro warten die Leute nicht, bis die anderen Passagiere aussteigen, sondern drängen die Starken die Schwachen, schubsen sie um einzusteigen und einen Sitzplatz zu finden. Ob ältere Leute und Frauen mit Kindern dann stehen müssen, ist ihnen gleichgültig. Viele stehende Passagiere schauen weg und mischen sich nicht ein. Dass diese Verhaltensweise unhöflich und unmenschlich ist, wissen sie bestimmt, aber sie trauen sich nicht, den Mund zu öffnen. Früher verhielt es sich ganz anders. Viele verhielten sich bewusst oder unbewusst nach dem folgenden Hadith des Propheten: "Wer von euch etwas zu Verabscheuendes sieht, soll es mit seiner Hand verändern, und

wenn er dies nicht vermag, so soll er es mit seiner Zungen verändern, und wenn er (selbst) das nicht vermag, dann mit seinem Herzen, und dies ist das Mindeste an Glauben." Auch im Koran wird die beste Gemeinschaft dadurch gekennzeichnet, die zum Guten aufruft, das Rechte gebietet und das Verwerfliche verbietet (Vgl. Sure 3 Vers 104 und 110).

n) Es war früher tabu, dass junge Pärchen, ob verheiratet oder verlobt, Hand in Hand auf den Straßen unterwegs sind, während heute nicht nur verheiratete oder verlobte Menschen dies tun. Sie gehen gemeinsam essen, besuchen das Kino und sind laut lachend auf der Straße unterwegs oder hören laute Musik im Auto oder auf dem Motorrad.

Der bekannte ägyptische Schriftsteller und Zahnarzt Alaa El-Aswani, der in der ägyptischen Oppositionsbewegung "Kifaya" (= das genügt. Diese Bezeichnung ist eine Anspielung auf die mißliche politische und wirtschaftliche Lage, in der das ägyptische Volk leidet) aktiv ist und regelmäßig Kolumnen zu aktuellen politischen Themen schreibt, fasst einige dieser Veränderungen zusammen und gibt Gründe dafür an, wie das folgende Zitat deutlich macht:

„Es gab einmal ein anderes Ägypten, ein liberaleres Ägypten, in dem vielfältige Kulturen nebeneinander lebten, eine wirklich offene Gesellschaft. Es gab ein ägyptisches Verständnis des Islam. Mehrere Jahrhunderte existierten in Ägypten Bars, Nachtclubs, Moscheen und Kirchen nebeneinander. Jeder konnte das machen, was er wollte. Mehrere Ereignisse und Entwicklungen haben das Klima in diesem Land umgekrempelt: Da ist einmal die Niederlage von 1967 gegen Israel, dann die fehlende Demokratie. Mit dem Camp-David-

Abkommen 1979 verschwand die große nationale Sache. Und in der 1980 Jahren wanderten Tausende arbeitsuchende Ägypter nach Saudi-Arabien aus, und sie kamen mit der saudi-arabischen Version des Islam zurück. An dem Zustand der Verslossenheit und der Rückständigkeit, in dem wir uns befinden, trägt diese saudi-arabische Version des Islam die größte Verantwortung.“

Die Liste der auffallenden Veränderungen in Ägypten ist noch sehr lang.

Uns interessiert hier vor allem die Änderung der Verhaltensweise der Menschen, die von den negativen neuen Erscheinungen beeinflusst sind. Ausserdem wollen wir auf Tabus und Tabuverletzungen eingehen, die seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts bis heute existieren bzw. Veränderungen unterworfen sind. Diese Sammlungen von Tabus oder Tabuänderungen sind keinen Umfragen entnommen worden. Sie sind vielmehr nur als meine eigenen Bemerkungen und Erfahrungen zu verstehen, die aus Diskussionen mit SoziologenInnen und Angehörigen unterschiedlicher Generationen stammen, und schließlich aus wissenschaftlichen arabischen und deutschen Artikeln, aus Büchern und aus diversen Berichten in den Massenmedien, besonders aus den Druckmedien der Opposition, in denen über vieles offener und kritischer geschrieben wird, entnommen.

Für das Entstehen der Tabus sind jedoch die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Einflüssen sehr wohl von Bedeutung. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Vielzahl von Tabusystemen, die veranschaulichen, wie heterogen traditionelle arabische Gemeinschaften strukturiert sind.

Eine der Tabuformen in vielen arabischen Ländern ist immer noch die offene Rede der Töchter mit ihren Vätern über einige Angelegenheiten wie z.B.

Heiraten, Liebe, Menstruation, und Frauenthemen generell. Diese Themen werden eher mit ihren Müttern besprochen.

Im Folgenden werden auch noch einige geltende Tabuformen in vielen arabischen Länder aufgezählt:

1. Intime Freundschaft zwischen unverheirateten jungen Männern und Frauen, ganz besonders solche Beziehungen nach europäischem Muster.
2. Sexuelle Beziehungen zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern, darunter ist auch Pädophilie zu verstehen. Diese Art von Tabu ist auch religiös und gesetzlich verspönt und bestraft.
3. Es ist immer noch tabu, dass eine Frau ihre Ehe ohne die Zusage der bevollmächtigten Person (Vater, Onkel, Bruder usw.) schließt. Religiös und gesetzlich ist es jedoch nicht verboten. Die Frau muss aber mindestens 18 Jahre alt sein und zwei Zeugen, müssen bei der Ehe dabei sein.
4. Es ist tabu °Urfi Ehe in ihrer jetzigen Form (ohne Zeugen und ohne Bekanntmachung) zu schließen. Die Ehe auf Zeit (die Genussehe) **زواج المتعة** und die anderen ungewöhnlichen Eheformen, die der berühmte ägyptische Fernsehmoderator Amr Adeeb in einer Fernsehsendung des ägyptischen Senders “al-Qahira al-yaum” (Kairo heute) zeigte, sind auch Tabu. Besonders schockierend war die Mitteilung, dass innerhalb der letzten wenigen Jahre etwa 18.000 uneheliche Kinder als Folge der verschiedenen Eheformen geboren worden sein sollen. Einige dieser neuentstandenen Eheformen sind:

---

- Die Ehe des Blutes: Jeder Ehepartner verletzt sich leicht an einer bestimmten Körperstelle. Beide Ehepartner vermischen ihr Blut miteinander, indem sie die verletzten Stellen aufeinander legen. Dies gilt als Eheschließung.

- Die Ehe des Tatoos: Der Ehemann lässt sich den Namen der Ehefrau auf eine bestimmte Stelle seines Körpers tätowieren. Die Ehefrau lässt den Namen des Ehemanns auf der gleichen Stelle auf ihren Körper tätowieren.

5. Obwohl Berufstätigkeit der Frau in fast allen arabischen Gemeinschaften üblich ist, gelten noch bei vielen Familien restriktive Regeln, wie z.B.:

a) die Frau darf keine Nachtschichten übernehmen (Ausnahme Ärztinnen, Krankenschwestern).

b) Bevorzugt sind solche Arbeiten, in denen kein direkter bzw. ständiger Kontakt mit Männern vorkommt.

6. Die Männer dürfen vor ihren Kindern keine Drogen einnehmen und keine sexuellen Andeutungen machen.

7. In einigen arabischen Ländern dürfen Frauen nicht allein ins Ausland fahren, ohne die Genehmigung ihrer Männer oder der bevollmächtigten Personen zu erhalten.

8. Die Ehepartner dürfen kein einziges Wort über ihre Beziehung vor der Ehe verlieren.

9. Es ist immer noch tabu in vielen arabischen Ländern, die Sexualerziehung in den Lehrplänen des arabischen Schulsystems einzuführen.

---

Überredungsversuche einiger Schulexperten, Pädagogen, Soziologen, Sozialreformer, Politiker sind bis jetzt gescheitert.

10. Es ist tabu, schlecht über die Religion, die Propheten, die Frauen der Propheten, die rechtgeleiteten Kalifen und die Gefährten des Propheten Muhammads zu reden.

11. Als Tabubruch gilt in Ägypten und in vielen arabischen Länder die Personifizierung von Propheten und rechtgeleiteten Kalifen. Daher auch diese laute Kritik an den iranischen Fernsehserien, die die Mutter von Jesus personifizieren. Ein weiteres Beispiel für einen Tabubruch stellt der ägyptische Film المهاجر "al-muhagir = Der Auswanderer" dar, dessen Regisseur Yousef Shaheen Morddrohungen von radikalen Islamisten bekommen hat, weil er darin den heiligen Propheten Jakob, den Vater der Hauptfigur Joseph, personifiziert. Der Film ist nach einem erfolgreichen Kinostart verboten worden. Nachher wurde er wieder freigegeben und dann jedoch wieder verboten.

12. Es ist tabu im Badezimmer Koran vorzulesen oder zu singen (religiöses Tabu).

13. In Saudi- Arabien gibt es Geschäfte und Restaurants, die nur für Familien gedacht sind. Männer ohne Begleitung von Frauen dürfen diese Orte nicht betreten.

14. Es ist tabu, bestimmte Gesten, wie diese mit Fingern und Händen, zu benutzen.

15. In SA werden bis heute in Zeitungen sehr vorsichtig über kriminelle Vergehen berichtet, damit **الفاحشة** das Abscheuliche nicht verbreitet wird.

16. In letzter Zeit sind neue Gewaltformen in Ägypten z.B. unter Jugendlichen und gegen Eltern und LehrerInnen und auf den Straßen zu beobachten. Es erschienen in den ägyptischen Zeitungen auch unerhörte Geschichten von Gewaltanwendungen: Ein Lehrer in Alexandria verprügelte einen kleinen Schüler, bis er starb. Ein Schüler verletzte seinen Lehrer. Vor Kurzem vergewaltigten drei Schüler einen Schüler und der Vergewaltigungsakt wurde mit dem Handy aufgenommen. Über ähnliche Gewaltaktionen von Polizisten wurde ebenfalls berichtet. Freche Schimpfwörter werden von SchülerInnen, StudentenInnen, von gut ausgebildeten Männern und Frauen auf offener Straße verwendet. Gewalt, Tabubrüche und Reizszenen sind Beispiele für Themen in vielen arabischen Filme, die gern dargestellt und viele Zuschauer anziehen, wie z.B. den letzten von den Regisseuren Yousef Shaheen, Khaled Youssef und Marwan Hamed. In Shaheens Film **المصير** "Das Schicksal" wurde viel getanzt, gesungen, gelacht und auf symbolische Weise geliebt. Blutige Gewaltszenen sind auch in diesem Film zu sehen.

Trotz all der genannten Tabus merkt man, dass diese nicht von allen Arabern wahrgenommen werden. Die meisten dieser Tabus, wenn man sie immer noch als solche bezeichnen kann, werden von Vielen verletzt bzw. gebrochen, so dass man wahrlich von einem Tabuwandel reden kann: Viele Frauen gehen arbeiten, können in vielen Lebensbereichen tätig werden und eine führende Position in einigen Institutionen übernehmen, werden Ministerinnen, Abgeordnete im Parlament und sogar Richterinnen. Sie fahren ohne Genehmigung ihrer Ehemänner ins Ausland, fahren Auto, nehmen an Demonstrationen teil, etc. Frauen können jetzt auch im Ehevertrag einige Bedingungen stellen, wie etwa das Recht auf Ehescheidung, wenn es nötig ist.

Auch Respekt im traditionellen Sinne, wo die Hände der Eltern, der Großeltern und der großen Persönlichkeiten, geküsst werden, geschieht jetzt seltener. So kritisierten viele den berühmten Fußballspieler Zaidan, als er die Hand von Präsident Mubarak geküsst hat. Auch im Königreich Saudi-Arabien, wo man sich streng an die Tradition hält, wurde neulich in Jeddah eine Universität mit dem Segen des Königshauses unter dem jetzigen König Abdul-Ahmed aufgebaut, in der Frauen und Männer zusammen studieren dürfen und in deren Campus Frauen Auto fahren können. Auch Satellitenschüsseln sind heute überall in S-A zu sehen, wo alle möglichen Sendungen und Filme empfangen werden können.

Es ist zu bemerken, dass der Euphemismusprozess, der als eine der bekanntesten Techniken zur Tabuumgehung gilt, unter bestimmten Gruppen, Kreisen und sogar Schichten (wie etwa StudentenInnen, Jugendlichen, ArbeiternInnen) keine Anwendung mehr findet. Hier werden bewusst oder unbewusst Sprachtabus gebrochen. So werden bestimmte Wörter ohne Hemmungen und offen gesagt, wie etwa, wenn man eine Situation oder eine Person als خرة "Scheiße" oder als زفت "Pech" oder وسخ "schmutzig" bezeichnet. Die Frauen werden nicht mehr mit schönen Wörtern "angemacht", wie z.B. يا عسل "Du Honig" oder يا جميل "Du Schöne", sondern mit frechen Ausdrücken, die den Körper beschreiben.

Diese Entwicklung ist auf diverse Gründe zurückzuführen:

Verantwortlich für diesen Tabuwandel sind neben den verschiedenen Massenmedien auch mutige bzw. freche Journalisten, Fernsehmoderatoren, AutorenInnen und Filmregisseure. Auch die Globalisierung, die zunehmende Auswanderung von Arbeitern in arabische Länder spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle. Nicht zu vergessen sind auch in diesem

---

Zusammenhang die misslichen und auch die guten wirtschaftlichen und politischen Situationen in den arabischen Ländern.

---

**LITERATURVERZEICHNIS**

Al Aswani, Alaa: *Interview mit Alaa Al-Aswani* - Schreiben aus Nostalgie. URL: [http://www.lenos.ch/books/rez/al-aswani\\_interview.html](http://www.lenos.ch/books/rez/al-aswani_interview.html)

(abgerufen am 17.08.2010)

Allan, Keith / Burrige, Kate (2006): *Forbidden Words. Taboo and the Censoring of Language*. Cambridge, New York, Cambridge University Press.

Altmayer, Claus (2006): „Kulturelle Deutungsmuster“ als Lerngegenstand. *Zur*

*kulturwissenschaftlichen Transformation der „Landeskunde“*. In: *Fremdsprachen*

*Lehren und Lernen*. 35 Jg., S. 44-59.

Balle, Christel (1990). *Tabus in der Sprache*. Frankfurt am Main et al.

Belwe , Andreas: *Tabu*. URL: <http://blogs.pn-magazin.de/PhilosophieBlog/stories /13236/> (abgerufen am 30.12.2010)

Betz, Werner (1978): *Tabu - Wörter und Wände*. In: *Meyers Enzyklopädisches Lexikon*. Band 23. Mannheim et al. 1978. S. 141-144.

Bu Ali Yassin (1983): *At-tawtam wa-at-tabuh. bacdu-l-mutabaqat fi nafsayyit al-mutawahesheen wa-l-cisabieen*. Syrien, Dar al-Hiwar. Übersetzung vom deutschen Original: "Totem und Tabu", mit dem Untertitel: "Einige Übereinstimmungen im [Seelenleben](#) der Wilden und der [Neurotiker](#)" von Sigmund Freud (1913).

Freud, Sigmund (1974): *Totem und Tabu. Einige Übereinstimmungen im Seelenleben der Wilden und der Neurotiker*. Studienausgabe. Band IX. Frankfurt/M. 1974.

---

Hartmann, Dietrich (1990): *Sprache und Tabu heute. Zur Überprüfung eines ethnologischen Begriffs auf seinen Nutzen für die Ethnographie von Industriegesellschaften*. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 42, S. 137-154.

Hjelmslev, Louis (1968). *Die Sprache. Eine Einführung*. Aus dem Dänischen übersetzt, für deutsche Leser eingerichtet und mit einem Nachwort versehen von Otmar Werner. Darmstadt.

Keith Allan, Kate Burridge (2006): *Forbidden Words: Taboo and the Censoring of Language*.

Koran (2002): *Der edle Qur'an und die Übersetzung seiner Bedeutung in die deutsche Sprache*. Madina, Königreich Saudi-Arabien. König-Fahd-Komplex zum Druck von Qur'an.

Kuhn, Fritz (1987): *Tabus*. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht*. Vol. 60, S. 19-35.

Lewis, Richard D. (1996): *Handbuch internationaler Kompetenz*. Mehr Erfolg durch den richtigen Umgang mit Geschäftspartnern weltweit. Campus Verlag Frankfurt/New York.

Luchtenberg, Sigrid (1985): *Euphemismen im heutigen Deutsch. Mit einem Beitrag zu Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main.

---

Luchtenberg, Sigrid (1997): *Tabus in Interkultureller Kommunikation. Bedeutung für Deutsch als Fremdsprache*. In: Deutsch lernen Nr.3/1997, S. 211-223.

Maletzke, Gerhard (1996): *Interkulturelle Kommunikation. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen*. Opladen.

Musolff, Andreas (1987). *Sind Tabus tabu? Zur Verwendung des Wortes Tabu im öffentlichen Sprachgebrauch*. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 60 (1987). 10-18.

Reimann, Horst (1989): *Tabu*. In: Staatslexikon. Recht Wirtschaft Gesellschaft in 5 Bänden. Herausgegeben von der Görres-Gesellschaft. 7., völlig neu bearbeitete Auflage. Freiburg et al. 1989. S. 420.

Schröder, Hartmut: [\*Sprachtabu und Euphemismen – Sprachwissenschaftliche Anmerkungen zu Stefan Schorch's „Euphemismen in der hebräischen Bibel“\*](#).

URL: [http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende\\_informationen/artikel\\_zur\\_tabuforschung/sprachtabu.pdf](http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende_informationen/artikel_zur_tabuforschung/sprachtabu.pdf) (abgerufen am 15.02.2012)

Schröder, Hartmut (1993). *Semiotische Aspekte multimedialer Texte*. In: Schröder, Hartmut (Hrsg.). *Fachtextpragmatik*. Tübingen, S. 189-213.

Schröder, Hartmut (1995): *Tabuforschung als Aufgabe interkultureller Germanistik*.

---

*Verschriftlichte und überarbeitete Fassung der Antrittsvorlesung vom 10. Januar*

*1995 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder).*

Schröder, Hartmut (1997): Tabus, interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachenunterricht. Überlegungen zur Relevanz der Tabuforschung für die Fremdsprachendidaktik. URL: [http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende\\_informationen/artikel\\_zur\\_tabuforschung/tabu\\_artikel\\_1997.pdf](http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende_informationen/artikel_zur_tabuforschung/tabu_artikel_1997.pdf) (abgerufen am 20.08.2010)

Schröder, Hartmut (2003): *Tabu*. In: Wierlacher, Alios (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Germanistik. Stuttgart . Metzler.

Wagner, Hans (1991): *Medien-Tabus und Kommunikationsverbote. Die manipulierbare Wirklichkeit*. München 1991.

Zöllner, Nicole (1997). *Der Euphemismus im alltäglichen und politischen Sprachgebrauch des Englischen*. Frankfurt am Main et al.